

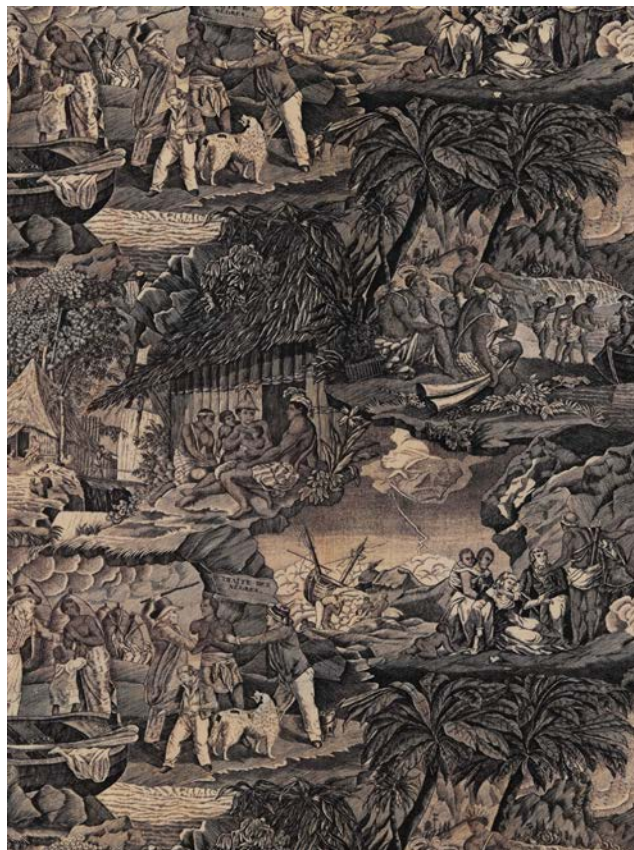
## Stoff für einen Wirtschaftskrimi

---

### Bedruckte Baumwollstoffe bescherten der Schweiz im 17. Jahrhundert einen Platz an der Spitze der Textilproduzenten.

---

Wie kam es, dass die aus Indien importierten und deshalb als «Indiennes» bekannten bedruckten Baumwollstoffe im 17. und 18. Jahrhundert in Europa eine Begeisterung sondergleichen auslösten? Und welche Zusammenhänge bestehen zwischen den «Indiennes» und der Schweiz? Die Ausstellung im Château de Prangins zeigt, wie die bunten Stoffe im Jahrhundert der Aufklärung zum grossen Thema wurden, und erzählt die Geschichte des ersten globalisierten Produkts. Dabei kommt erstmals ausführlich die Schlüsselrolle zur Sprache, welche viele Schweizer in diesem lukrativen Indus triezweig spielten. Es geht um Dreieckshandel und Tratten, um Schleichhandel und Prohibition sowie um Farben, Motive und Produktionsgeheimnisse. Die Mehrheit der ausgestellten Textilien stammt aus der Sammlung des Experten Xavier Petitcol und konnte 2016 vom Schweizerischen Nationalmuseum erworben werden.



«Indiennes» waren im 17. Jahrhundert sehr beliebt. Fotos: Schweizerisches Nationalmuseum

## Prohibition in Frankreich

---

Bereits Ende des 16. Jahrhunderts gelangten bedruckte Baumwollstoffe aus Indien in portugiesischen Handelsschiffen nach Europa. Ihr Erfolg beruhte auf den Eigenschaften der damals noch kaum bekannten Baumwollfaser sowie auf den leuchtenden Farben und exotischen Motiven. Mit der Gründung der englischen East India Company und der niederländischen Vereinigten Ostindischen Kompanie Anfang des 17. Jahrhunderts nahm der Handel zwischen Asien und Europa sprunghaft zu. So auch der Import von Indiennes. Das sorgte bei den Unternehmern der herkömmlichen Textilzweige wie der Seiden-, Woll- und Leinenproduktion für Unmut. In Frankreich kam es deshalb zwischen 1686 und 1759 zu einer Prohibition. Die französischen Fabrikationszentren zur Imitation der indischen Stoffe wurden in dieser Zeit ins Ausland verlagert – oft in die Schweiz, wo die Baumwollindustrie zu einem der bedeutendsten Industriezweige werden sollte. Namhafte Manufakturen siedelten sich in Genf, Neuenburg, Biel, Basel und Zürich an.



Watch Video At: <https://youtu.be/FPk9ESoIEWE>

Animation zur Ausstellung im Château de Prangins. Video: Schweizerisches Nationalmuseum

## Indiennes. Stoff für tausend Geschichten

---

### Landesmuseum Zürich

---

bis 19.01.2020

Im 17. Jahrhundert werden Indiennes – bedruckte und bemalte Baumwollstoffe aus Indien – ein beliebtes Handelsgut in Europa. Westliche Manufakturen, darunter zahlreiche Unternehmen aus der Schweiz, ahmen diese Preziosen nach und schon bald sind Indiennes allgegenwärtig. Die Ausstellung im Landesmuseum erzählt die Geschichte rund um die Textilproduktion, thematisiert das koloniale Erbe und wandelt auf den Handelswegen zwischen Indien, Europa und der Schweiz. Äusserst sehenswert sind die vielen prachtvollen Stoffe, darunter hochkarätige Leihgaben aus dem In- und Ausland.

#### Helen Bieri Thomson

Helen Bieri Thomson ist Kunsthistorikerin und Geschäftsführerin des Château de Prangins.